

Zusammenfassung der Tagung:

Qualitative Online Erhebungen

Tagung am 16. und 17. Januar 2015 an der Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften.

Gegenstand der Tagung waren Themen und Fragestellungen bezüglich qualitativer Online-Erhebungen. Diese kommen im Zuge der Verbreitung computermediatisierter Kommunikationsformen in den Verfahren der qualitativen Forschung immer häufiger zum Einsatz. Die Datengewinnung findet hierbei unter neuartigen, bisher bei Erhebungen nicht vertrauten Bedingungen statt und es werden „eigener Art“ erhoben. Online-Erhebungen machen Aspekte qualitativer Erhebungen deutlich, die zuvor nur wenig zur Geltung kamen und derer sich die Qualitative Sozialforschung bisher kaum angenommen hat. Die methodologische Reflexion dieser Verfahren steht somit an ihrem Anfang. Aspekte, die behandelt werden müssen sind die Vor- und Nachteile sowie zentralen Unterschiede zwischen Online- im Vergleich zu Face-to-Face-Erhebungen. Es muss die Frage gestellt werden, welche Merkmale internetbasierte bzw. computermediatisierte Kommunikationsformen aufweisen und welche Besonderheiten, Grenzen und Probleme bei Online-Erhebungen auftreten? Nicht zuletzt ist zu berücksichtigen, wie sich die Rolle der ForscherInnen durch den Einsatz qualitativer Online-Erhebungen verändert.

An diesen Aufgabenkomplex knüpfte die Tagung in Essen an. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich in verschiedenen Forschungskontexten mit Verfahren qualitativer Online-Erhebung beschäftigen, lieferten theoretische und methodologische Beiträge, aber auch solche, die sich mit der praktisch-methodischen Umsetzung qualitativer Online-Erhebungen in konkreten Forschungsprojekten befassen. So entstand eine Einsicht in das Spektrum der Möglichkeiten und Herausforderungen beim Einsatz dieser Verfahren. Die konkreten Beispiele aus der aktuellen Forschung bildeten eine Basis, um die oben genannten Themen und Fragestellungen zu identifizieren und diskutieren.

Ein weitgehender Konsens bestand bezüglich der Vorteile, die der Einsatz qualitativer Online-Erhebungen im Unterschied zu Face-to-Face-Erhebungen bietet. Unter anderem entsteht durch die „Entkörperlichung“ bei der Erhebung durch Online-Methoden eine Distanz, welche sowohl den Abbau von Hemmungen bezüglich der Teilnahme als auch eine Reduzierung des forschungsökonomischen Aufwands für Befragte und Forschende ermöglicht. Auch der Vorteil anonymer Forendiskussionen und Gruppen-Chat-Interviews wurde thematisiert, wodurch z.B. in einem Graduiertenkolleg, fachlich und persönlich kritische Themen freier angesprochen werden. Entkörperlichung und Anonymität tragen jedoch auch dazu bei, dass der/die ForscherIn seine/ihre Rolle im Forschungsprozess und die Beziehung zu den Befragten neu definieren muss, da er/sie mit diesen nicht mehr zwangsläufig in persönlichen Kontakt tritt. Ein weiterer Vorteil von Online-Erhebungen besteht in der direkten Speicherung und Zugänglichkeit der Daten, wodurch wiederum der forschungsökonomische Aufwand (in Form der Transkription) verringert wird.

Über das Interesse für diese Vorteile wurde im Laufe der Tagung nicht vernachlässigt, dass online erhobene Daten nicht bedingungslos mit denen aus den bekannten qualitativen Forschungsmethoden vergleichbar sind. Die Andersartigkeit der Daten beruht u.a. auf der strukturierenden Wirkung von Online-Methoden auf soziale Kontexte. So führen insbesondere anonym getippte Aussagen, in denen der/die Befragte sich frei von Hierarchien o.ä. äußern kann, zu einer Konstitution von Deutungsmustern, die zu denen aus Face-to-Face Erhebungen differieren würden. Um die Arbeit mit Daten aus Online-Erhebungen methodologisch begründen zu können, muss die Qualitative Sozialforschung einen Fokus auf die Art der Daten und ihr Zustandekommen legen. Darüber hinaus begrenzen sich qualitative Online-Erhebungen nicht auf die Gewinnung von Daten in Form von getippten Aussagen. Vielmehr besteht die Möglichkeit zu untersuchen, wie Internetnutzer die unterschiedlichen Formate der Online-Kommunikation (z.B. Bilder, Verlinkungen) für Kommunikationsaufgaben nutzen. Auch hier werden Daten erhoben, die in ihrer Art bisher weitestgehend unbekannt und deshalb auch nicht ohne weiteres mit den herkömmlichen Methoden auszuwerten sind. Und so wurde schließlich auch über die Anwendbarkeit qualitativer Auswertungsverfahren auf im Internet erhobene

ne Daten diskutiert. Vor allem hierbei zeigte sich noch einmal, wie wichtig, aber wie instruktiv auch die durch Online-Erhebungen erzwungene Beschäftigung mit bewährten Verfahren ist. Viele neue Fragen stellen sich, manche Fragen an qualitative Verfahren stellen sich aber auch jetzt nur deutlicher und sind unumgänglich geworden

Die Diversität der Vorträge sowie die angeregte Diskussion an beiden Tagen machen deutlich, dass qualitative Online-Erhebungen für die Qualitative Sozialforschung eine Fülle neuer Möglichkeiten bereitstellen. Deutlich wurde auch, dass die erhobenen Daten in ihrer Art neu sind, wodurch Unklarheiten bezüglich des Umgangs mit ihnen aufkommen. Eine Aufgabe der Qualitativen Sozialforschung ist es, die Art dieser Daten zu verstehen und Wege für den methodischen Umgang mit ihnen aufzuzeigen.

Vortragende: *Martina Braasch* (Wuppertal), *Jens Bergmann* (Hannover), *Olga Galanova* (Bielefeld), *Sally Hannapel* (Erlangen), *Alexander Henning Knoth* (Potsdam), *Andreas Wenninger* (Luzern), *Verena Wienefoet* (Berlin).

Organisation: Prof. Carsten G. Ullrich, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften und Dr. Daniela Schiek, Universität Hamburg, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Die Beiträge und Diskussionsergebnisse der Tagung werden im November unter dem Titel „Qualitative Online-Erhebungen“ (hrsg. Von Daniela Schiek und Carsten G. Ullrich) beim Springer-Verlag erscheinen.

Verfasserin der Zusammenfassung: Ella Ruppert, Universität Duisburg-Essen, Fakultät für Bildungswissenschaften im Februar 2015.